

# RADENTSCHEID NEWSLETTER



## Wasserstandsmeldung - wie ist der aktuelle Stand?

Nach Einreichung der Unterschriften und Prüfung auf Zulässigkeit des Bürgerbegehrens hat die Stadt Bamberg Ende September sieben der zehn Ziele für zulässig erklärt, womit der nächste Schritt der Bürgerentscheid über diese sieben Ziele ist. Gleichzeitig wurde die Verwaltungsspitze um Oberbürgermeister Andreas Starke beauftragt, mit uns das Gespräch zu suchen.

Wir haben immer betont, dass wir offen für ein solches Gespräch sind, sofern dadurch ein ernsthafter Wille bekundet wird, deutlich mehr für den Radverkehr zu tun und nicht nur den Bürgerentscheid abzuwenden. Ein erstes Treffen hat nun vor zwei Wochen stattgefunden. Beteiligt waren die Antragssteller des Bürgerbegehrens und deren VertreterInnen, sowie von Seiten der Stadt Oberbürgermeister Starke, Bürgermeister Dr. Lange, Umwelt- und Verkehrsreferent Haupt, Baureferent Beese, Rechtsreferent Hinterstein und Pressesprecherin Siebenhaar. Es ging mehr um formale Dinge als um konkrete Inhalte, wir haben jedoch verabredet, dass wir diese Gesprächsschiene nun einmal versuchen wollen.

Sofern es nicht zum vorzeitigen Scheitern dieser Gespräche kommt, kann man schon jetzt sagen, dass dafür wohl mehrere Monate benötigt werden. Es gibt - insbesondere für die Stadt - viel auf- und vorzubereiten und es ist uns sehr wichtig, nicht die schnellste sondern die beste Lösung zu finden. Unabhängig vom weiteren Gesprächsverlauf wird demnächst ein Termin für den Bürgerentscheid festgesetzt, der spätestens Ende März stattfinden wird.

Wir haben offen gesagt, dass es für uns eine 1A- und eine 1B-Lösung gibt. Welche welche ist, werden die Gespräche zeigen.

Wir sind sehr gespannt auf die weitere Entwicklung und werden gut vorbereitet in die Gespräche gehen. [Hier](#) findet ihr das Rechtsgutachten, welches die Stadt Bamberg in Auftrag gegeben hat.

## Vortrag Prof. Heiner Monheim

An diesem Donnerstag kommt mit Prof. Heiner Monheim einer der renommiertesten Stadt- und Verkehrsplaner Deutschlands mit einem Vortrag zum Thema „Verkehrsberuhigung in historischen Altstädten“ nach Bamberg. Der bekannte Geograph, Stadtplaner und Verkehrsexperte aus Trier kämpft für lebenswertere Städte, besseren öffentlichen Verkehr, für eine moderne, innovative Verkehrspolitik. Er will Lust auf Veränderung machen, auf mehr Möglichkeiten, auf intelligente Mobilität. Dabei stellt er bei vielen politisch Verantwortlichen eine dominante Auto- und Straßenfixierung fest, die Innovationen ausbremst. Unter Bezug auf Bamberg wird er Grundsätze, Erfahrungen und Probleme der Realisierung darstellen.

**Do 26. 10. 2017, 19.30 Uhr**

Stephanshof, Kapitelsaal, [Stephansplatz 5](#)

Der Vortrag erfolgt auf Einladung von „Bewahrt die Bergstadt“ e.V. und Evang. Bildungswerk. Der Eintritt ist frei.



## E-mobile Infrastruktur nur für Autos?

in den vergangenen Tagen berichtete der Fränkische Tag Bamberg, dass Stadt und Stadtwerke nun die Elektromobilität voranbringen möchten. Unter anderem geht es um den Ausbau der Ladeinfrastruktur für und Anschaffung von Elektroautos. Dass die Elektromobilität auf zwei Rädern (ganz ohne Subventionen) in Form von Pedelecs bereits überaus erfolgreich ist, findet dabei kaum Berücksichtigung. Erwähnung findet zwar der Parküberwachungsdienst, der bereits auf Pedelecs unterwegs ist, dies allerdings scheinbar mit zu wenig Personal und falschen Prioritäten (s. nächster Artikel). Man wird die bereits jetzt immanenten Platzprobleme in Bamberg nicht dadurch lösen, indem man alle Verbrenner durch Elektroautos ersetzt. Im Jahr 2016 wurden in Deutschland übrigens mehr E-Lastenräder verkauft (ca. 15.000) als Elektroautos neu zugelassen (ca. 11.000). Wann werden Stadt Bamberg und städtische Töchterunternehmen den Waren- und Wirtschaftsverkehr zumindest in Teilen auf Lastenräder verlagern? Heidelberg zeigt aktuell, wie man es auch machen kann: <http://bit.ly/2iuXGEj>

## „Painted parking lanes“ statt „protected bike lanes“?

Selten haben Bilder solche (positiven) Netzreaktionen hervorgerufen, wie die beiden unten gezeigten. Auf der einen Seite wurde uns das Bild des vor der Luitpoldbrücke auf der Kfz-Fahrbahn parkenden Fahrrads zugespielt. Wir könnten uns vorstellen, dass es bei Autofahrenden durchaus für Unmut sorgt, wenn die für sie vorgesehene Spur zweckentfremdet wird. Obwohl - es war ja „nur mal kurz“, wie man es als Radfahrender so oft hört, wenn die Radinfrastruktur mal wieder blockiert ist.

Dass es sich dabei nicht um Einzelfälle, sondern um ein flächendeckendes Problem in Bamberg (und anderswo) handelt, zeigt das zweite Bild vom Margaretendamm auf Höhe der Stadtwerke Bamberg eindrucksvoll. Es zeigt außerdem auf, weshalb eine geschützte Radinfrastruktur (protected bike lanes) mit physischer Barriere zum Kfz-Verkehr an vielen Stellen sinnvoll ist. Was nützen Radfahr- (durchgezogene Linie) und Schutzstreifen (gestrichelte Linie), was nützt eine Radinfrastruktur generell, wenn sie nicht benutzbar ist?

Unser Antwort-Highlight auf Twitter waren dabei die „painted parking lanes“, als welche ein Nutzer die Streifen bezeichnet hat. Oder wie es unsere Freunde aus Berlin sagen würden:

